



FUGGERBRIEFE

Kundeninformation der Fürst Fugger Privatbank Aktiengesellschaft

Ausgabe 1/2022

AUGSBURG | KÖLN | MANNHEIM | MÜNCHEN | NÜRNBERG | STUTTGART

ZAHLREICHE UNSICHERHEITSAKTIVITÄTEN SPRECHEN WEITERHIN FÜR VALUE-TITEL

TURBULENTE ZEITEN AN DEN AKTIENMÄRKTEN ZU JAHRES-BEGINN

Die Hoffnung, dass der Konflikt um die Ukraine nur ein Säbelrasseln von russischer Seite sei, um eine bessere Verhandlungsposition zu erzwingen, ist vorbei. Der russische Präsident Putin hat jedoch nur so lange gezögert, wie er aus Rücksicht auf China unbedingt musste: Bereits einen Tag nach Beendigung der Olympischen Spiele in Peking machte er sich daran, geopolitische Fakten

zu schaffen. Die Hoffnungen auf eine Deeskalation an der russisch-ukrainischen Grenze haben sich damit zerschlagen. Mit russischen Angriffen auf große Teile der Ukraine in der Nacht vom 23. auf den 24. Februar wurde eine neue Eskalationsstufe erreicht. Die Aktienmärkte waren ohnehin aufgrund der Inflation und der erwarteten Zinssteigerungen in den USA schon angeschlagen und preisen nun die neue militärische Eskalation in der Ukraine ein. Die Folge war und ist, dass vor allem Aktien erneut massiv unter Druck gerieten.

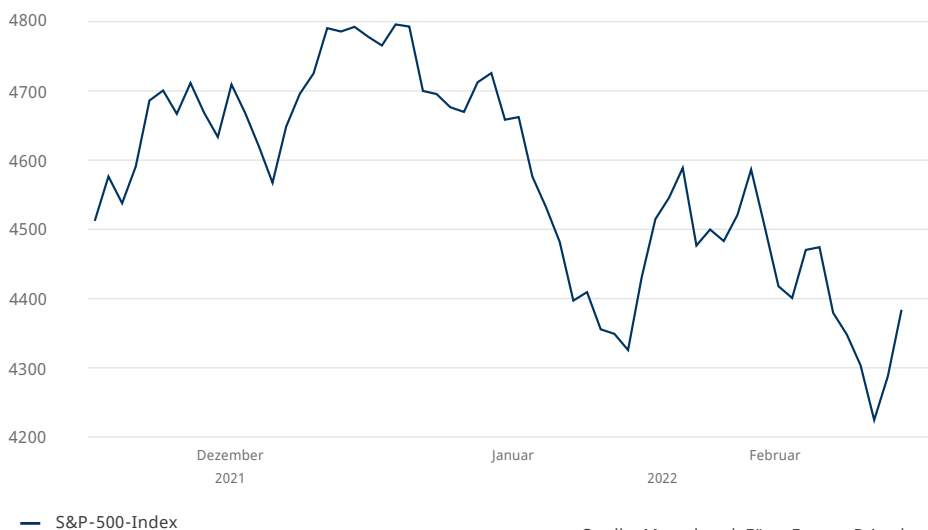
»Über die weitere politische und militärische Entwicklung kann man derzeit nur spekulieren.«

US-Präsident Biden verhängte massive Sanktionen gegenüber Russland, zuletzt wurden sogar die Ölimporte eingestellt. Auch die EU und Großbritannien verhängten bislang nicht gesehene Sanktionen gegen Russland. Aufgrund der starken Abhängigkeit von Europa auf dem Öl- und Gassektor sind die Sanktionen dennoch wohl eher ein Alibi, um Stärke nach innen zu demonstrieren. Allerdings sind die westlichen Möglichkeiten begrenzt, denn die russischen Devisenreserven sind gezielt aufgefüllt worden, während man von den deutschen und europäischen Gasreserven leider nicht dasselbe sagen kann.

Über die weitere politische und militärische Entwicklung kann man derzeit nur spekulieren. Der Westen wird vermutlich alles dafür tun, um zu verhindern, selbst von einer unberechenbar erscheinenden russischen Regierung ins Visier genommen zu werden. Die Chancen der Ukraine sind damit gleich null.

Wir rechnen in den nächsten Tagen und Wochen mit einer hohen Volatilität an den Märkten, die den Anlegern gute Nerven abverlangen wird. Wir werden

S&P-500-Index



Quelle: Macrobond, Fürst Fugger Privatbank

Auch wenn sich der S&P-500-Index zuletzt stabilisierte, ist es wohl noch zu früh für einen Wiederaufstieg in die Aktienmärkte.

Quelle: © Macrobond, Fürst Fugger Privatbank



dabei vorübergehend eine Bewegung in vermeintlich sichere Staatsanleihen, Gold und vor allem Cash sehen. Die aktuellen Turbulenzen an den Kapitalmärkten sind jedoch eindeutig eine politische und letztendlich auch ökonomische Krise. Zwar spielen beide Nationen gemessen am BIP eher eine unbedeutende Rolle, allerdings könnten die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft nicht unerheblich sein. Die Ukraine ist einer der größten Agrarexporteure der Welt. Bereits jetzt zeichnen sich Lieferengpässe bei auf Getreide basierten Lebensmitteln ab. Obwohl Russlands BIP auf dem Niveau des BIP der Niederlande zusammen mit Belgien liegt, droht die europäische Wirtschaft massiven Schaden zu nehmen, sollte Russland seine Drohung, den Gasexport nach Europa zu drosseln oder ganz einzustellen, wahr machen. Auch bei anderen wichtigen Rohstoffen sitzt

Russland am längeren Hebel, die Abhängigkeit der westlichen Welt ist groß.

Dennoch bleiben wir mittelfristig leicht positiv gestimmt für die Börsenentwicklung. Ganz aus Aktien und ähnlichen Anlagen auszusteigen, erachten wir als nicht zielführend. Warum? Weil solche Börsenverluste vor allem einen politischen Hintergrund besitzen. Und ein Blick in die Börsenhistorie zeigt, dass gerade die in Kriegsphasen von Angstschocks verursachten Kursrückschläge nur verhältnismäßig kurz andauerten. Meist stieg die Marktvolatilität massiv an, die Anleger verkauften auf breiter Linie Aktien – eine Strategie, welche sich im Nachhinein in der Regel als falsch erwies. Denn die Kurse drehten oft sehr schnell wieder nach oben, sodass all diejenigen, die zu diesem Zeitpunkt nicht mehr dabei waren, zwar im Tief ausge-

Hohe Inflationsraten aufgrund der Coronapandemie und des Ukraine-Kriegs werden steigende Zinsen auslösen.

Quelle: © concret Werbeagentur GmbH

stiegen waren, aber erst wieder teurer in die Märkte zurückkehren konnten.

Eine positive Trendumkehr könnte zudem aus einer ganz anderen Ecke kommen: An den internationalen Aktienmärkten ging es bereits seit Jahresanfang bergab. Mit jeder neuen Veröffentlichung von Inflationsdaten aus den USA wuchs die Besorgnis der Anleger, dass die amerikanische Notenbank gezwungen sein könnte, die geldpolitischen Zügel stärker anzuziehen als bislang erwartet. Es war die Rede davon, dass die Fed bis zu fünf Leitzinserhöhungen vornehmen könnte. Sogar eine Zinsanhebung von 50 Basispunkten in der März-Sitzung

Die aktuellen Fuggerbriefe als Newsletter

Registrieren Sie sich in unserem Blog unter www.fuggerbank.de/aktuelles für unseren Newsletter. Wählen Sie aus folgenden Themenbereichen: Fuggerbriefe, Aktien, Vermögensverwaltung, Fondsmanagement und News aus den Niederlassungen.

Oder folgen Sie uns auf [in](#) LinkedIn, [f](#) Facebook und [t](#) Twitter. [@fuggerbank](#)



der US-Zentralbank war bereits in aller Munde. Der größte Unsicherheitsfaktor ist die Inflation. Die jüngsten Daten aus den USA, aber auch aus Deutschland, sind so schlecht wie zuletzt in den 1980er Jahren. Allerdings ist die Situation heute mit damals nicht vergleichbar. Der jetzige Anstieg ist der Angebotsknappheit im Zuge der Corona-Pandemie und aktuell dem Krieg in der Ukraine geschuldet. Auch der Anstieg der Energiepreise hängt damit zusammen. Wir können uns jedoch vorstellen, dass die Inflationsraten sich in naher Zukunft halbieren könnten.

Ob eine Inflation von 3,5 % für die USA immer noch ein Grund für die Fed zum Handeln wäre, hängt davon ab, wie sich die Wirtschaftsaussichten generell entwickeln. In der Phase des Lockdowns hatten die US-Verbraucher die Nachfrage nach langlebigen Gütern befeuert. Dieser Trend schwächt sich mit einer allmählichen Normalisierung des Alltagslebens deutlich ab. Die Gefahr droht, dass der wichtige Wirtschaftsindikator ISM-Index unter die Marke von 55 fallen könnte. Da die Prognose für das US-Wachstum bei 3,8 % und einem ISM-Niveau von 56 liegt, könnte ein Rückgang die Fed dazu veranlassen, über ihren Spielraum für Zinssteigerungen noch einmal nachzudenken – umso mehr, da der Krieg in der Ukraine die gesamte Weltwirtschaft belasten dürfte. Auch die EZB dürfte von einem ersten Zinsschritt nach oben



Abstand nehmen. Die EU ist vom Kriegsgeschehen und möglichen Gegensanktionen der russischen Seite massiv betroffen. Eine Zinsanhebung wäre mehr als kontraproduktiv und wird selbst auf die Gefahr eines weiteren Inflationsanstiegs aktuell nicht erfolgen.

Normalerweise wären Kursrückgänge, wie wir sie bislang in 2022 gesehen haben, der richtige Zeitpunkt zum Einsteigen, zumal ja Aktien dadurch wieder günstiger bewertet werden. »Kaufen, wenn die Kanonen donnern«, sagte in der Zeit Napoleons Carl Mayer von Rothschild. Das stimmt auch in dieser Phase vermutlich wieder. Allerdings sollte man damit noch ein wenig abwarten, bis die ängstlichen oder unter Druck stehenden Investoren

den Platz geräumt haben. Dann ist es wieder angesagt, ins Risiko zu gehen. Und noch wesentlich wichtiger: Warten, bis sich die Zeichen für eine Deeskalation im Ukraine-Russland-Krieg mehren.

Wir glauben insgesamt nicht, dass nun strukturell das Ende des Aktienaufschwungs gekommen ist. Klar ist, dass wir nicht mehr mit solchen Anstiegsraten wie in den letzten Jahren rechnen können. Solange die Wachstumsraten in den Industrieländern jedoch oberhalb des langfristigen Trends verharren, dürften die Unternehmen und Börsen auch mit den erhöhten Inflationsraten und all ihren Folgen gut zurechtkommen können.

NACHHALTIGKEIT – EIN DAUERHAFTES THEMA

Investieren im Sinne der Nachhaltigkeit ist ein Thema, das seit Jahren in aller Munde ist. In letzter Zeit hat sich Nachhaltigkeit regelrecht zu einem weit verbreiteten Lebensgefühl entwickelt. Sowohl im privaten Bereich als auch im Unternehmenssektor und auf volkswirtschaftlicher Ebene setzt sich immer mehr die Überzeugung durch, dass nicht

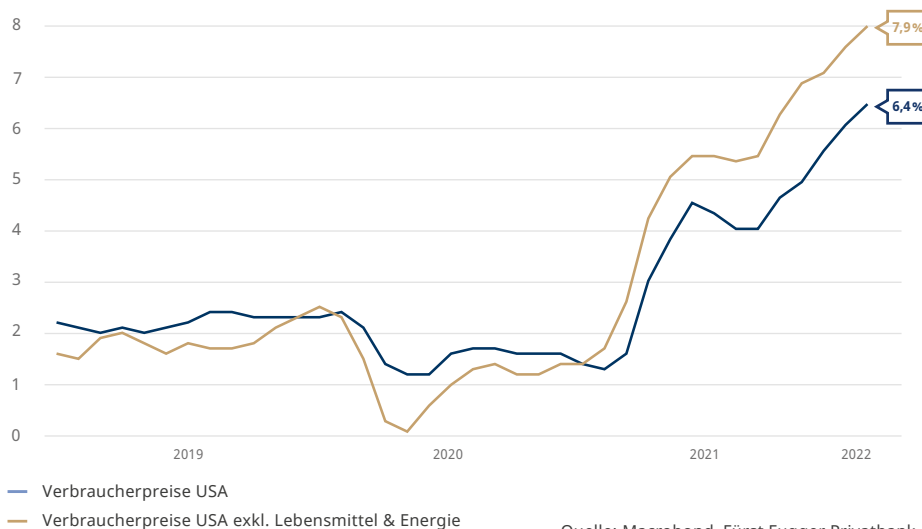
Oben: Nachhaltiges Anlegen rückt stärker in den Fokus der Anleger.

Quelle: © kuppa_rock – istock

Links: Der starke Anstieg der Kerninflation dürfte die Phase der expansiven Notenbankpolitik früher beenden als erwartet.

Quelle: © Macrobond, Fürst Fugger Privatbank

Inflation USA geg. dem Vorjahresmonat
(Angaben in %)





Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (»SDGs«).

Quelle: © www.17ziele.de

ausschließlich finanzielle Werte erstrebenswert sind, sondern auch andere Faktoren zum Wohlstand und Wohlbefinden eines jeden beitragen.

Auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung im September 2015 hat die Weltgemeinschaft, vertreten durch alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (UN), die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) als Weiterführung der Millenniums-Entwicklungsziele verabschiedet. Dabei handelt es sich um 17 globale Ziele, die nach wissenschaftlichen und messbaren Kriterien festgelegt wurden, um zentrale globale Herausforderungen wie Armut, Ungleichheit, Umweltverschmutzung und Klimawandel zu bewäl-

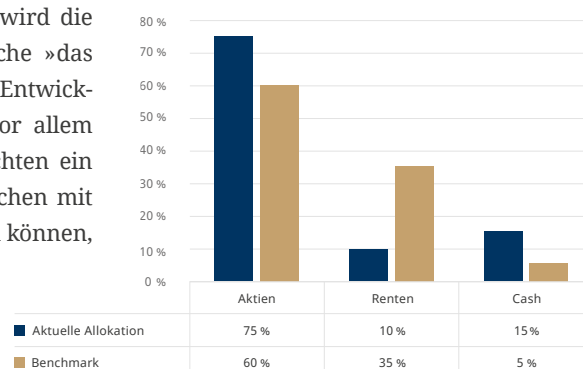
tigen. Obwohl die 17 Ziele in erster Linie als Rahmen für staatliche Maßnahmen gedacht sind, werden die SDGs inzwischen immer häufiger von Unternehmen und Investoren in ihre Geschäfts- und Investmentprozesse integriert.

In der Ausgestaltung der Ziele wird die Bedeutung der Menschen, welche »das Zentrum einer nachhaltigen Entwicklung sind«, betont. Dabei ist vor allem die Wahrung von Menschenrechten ein wichtiger Aspekt. Um die Menschen mit den Zielen besser ansprechen zu können, soll die Umsetzung der SDGs auf Länderebene individuell angepasst werden. Somit wird eine starke regionale beziehungsweise lokale Dimension angestrebt, sodass jeder Einzelne einen Beitrag leisten kann. Dies soll vor allem ermöglichen, dass die Umsetzung der SDGs

durch konkrete Tätigkeiten gewährleistet werden kann. Das statistische Bundesamt entwickelte 2016 sogar einen Indikatoren-Katalog, der die Erreichung der 17 Ziele messbar macht.

Seit der Formulierung der SDGs zeigen immer mehr Unternehmen durch proaktive Maßnahmen, wie sie ihre Produkte beziehungsweise Dienstleistungen an den 17 verschiedenen SDGs ausrichten. Die Unternehmen legen in ihren Nachhaltigkeitsberichten zunehmend Rechenschaft über diese Ausrichtung ab und geben messbare Bezugsgrößen an, anhand derer die positive Wirkung ihrer Produkte für die Gesellschaft und für die Umwelt verdeutlicht werden kann. Eine erfreuliche Entwicklung. ●

Aktuelle Allokation versus Benchmark



Hierbei handelt es sich um eine gemischte Strategie mit 60 % Aktien, 35 % Renten sowie 5 % Cash (Kasse), die die Benchmark darstellt. Die aktuelle Allokation gibt die Meinung des Fondsmanagements der Bank wieder und gewichtet die Assetklassen daher höher oder niedriger im Vergleich zur Benchmark.

Die in den Fuggerbriefen wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder eine generelle oder individuelle Empfehlung der Fürst Fugger Privatbank, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Die Informationen stammen aus bzw. basieren auf Quellen, die die Fürst Fugger Privatbank für richtig erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die Fürst Fugger Privatbank lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in den Fuggerbriefen gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass die in den Fuggerbriefen enthaltenen Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und einem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen. Es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein zuverlässiger Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf Ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt die steuerliche Behandlung von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie auch alternative Anlageformen nach persönlichen Anlagewünschen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie auf der Website der Anlagegesellschaft z.B. Beteiligungsgesellschaft (u.a. www.Oppenheim-Fonds.de), Emittentin, Kapitalanlagegesellschaft, einsehen und ausdrucken oder in Schriftform bei der Anlagegesellschaft sowie kostenlos auch bei der Fürst Fugger Privatbank erhalten. Die Fuggerbriefe sind zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der Fürst Fugger Privatbank weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden.

Mehr Informationen unter www.fuggerbank.de

